

Von drei Fahrten berichtet das Buch: Als Feldgeistlicher wirkte der Verfasser gegen Ende des Weltkrieges in Rumänien (S. 3 bis 76). Elf Jahre später besuchte er den vorderen Orient (S. 79 bis 340). Nach Westen ging der Weg zum Eucharistischen Kongreß in Chicago (S. 343 bis 402).

Der Verfasser hat ein scharfes Auge für die Landschaft und ihre Bewohner. Er verfügt auch über ein reiches Wissen, hat ein gesundes Urteil und weiß kurzweilig zu erzählen, was er gesehen und erlebt hat. Dabei verleugnet er nicht den Seelsorger — er ist Stadtpfarrer in Heilbronn —, sondern webt nützliche „Anwendungen“ als geistlichen Einschlag in die Darstellung. So entsteht ein reich gemustertes, farbenfrohes Bild, vielfach stark impressionistisch. Die dadurch erreichte Lebendigkeit des Stils wirkt jedoch im „Heiligen Lande“ etwas zu unruhig. Es ist schade, daß Stegmann auf seiner Orientfahrt sich so sehr beeilen mußte, obschon er nicht an das Programm eines Pilgerzuges gebunden war, sondern allein reiste. Wer am 30. April in Beirut landet und schon am 10. Mai in Alexandrien wieder das Schiff zur Heimkehr besteigt, kann bei dem dazwischen liegenden Besuch Syriens, Palästinas und Ägyptens nur flüchtige Eindrücke sammeln, ohne daß sie oberflächlich genannt werden dürften.

Seinem Grundsatz: „Der Legende mißtraut, wer biblisch glaubt . . . wer psychologisch denkt“ (S. 180), hätte der Verfasser auch bei den Ausführungen über Magdala (S. 164 bis 165) und Bethanien (S. 259 bis 262) treu bleiben sollen. So einfach, wie Le Camus, dem Stegmann sich anschließt, es sich denkt, ist die Lösung der „Magdalenenfrage“ nicht. Ähnlich steht's mit der Geschichtlichkeit des heutigen Kreuzweges in Jerusalem und dem Mariengrab in Ephesus. Die Zahl der jüdischen und mohammedanischen Bevölkerung Palästinas ist S. 233 anders, aber richtiger, angegeben als S. 160. Die Uniform Jehova liest man auch in einem Reisebericht ungern neben Jahwe als Gottesnamen. Doch das sind nur kleine Schönheitsfehler. Das Buch verdient weite Verbreitung.

Trier.

Dr P. Ketter.

Neue Auflagen.

Kommentar zum Evangelium des heiligen Matthäus mit Aus-schluß der Leidensgeschichte. *Vierte*, verbesserte Auflage von *Dr Theodor Innitzer*, Universitätsprofessor in Wien. 8° (X u. 451). Graz 1932, „Styria“. S 20.—

Mit diesem langersehnten Band hat der „kurzgefaßte Kommen-tar zu den vier heiligen Evangelien“, begründet von † F. X. Pözl, fortgesetzt von unserem gegenwärtigen Metropolit, für das Mat-thäus-Evangelium die vierte, und zwar eine wirklich durchgearbeitete, vermehrte und verbesserte, in den Einleitungsfragen verständig ver-kürzte Auflage erreicht, die ich als Exeget und als Österreicher mit Freude begrüße. Wenn man die Sorgfalt erwägt, mit der selbst in Nebenfragen die neueste Literatur benützt wurde, so muß man sich nur wundern, daß dem vom öffentlichen Leben so in Anspruch ge-nommenen Gelehrten die Vollendung dieser Arbeit möglich geworden ist. Eine solche Arbeitskraft läßt sogar eine leise Hoffnung, daß er durch seine hohe Lebensaufgabe, vor die er nunmehr gestellt wurde, seinem Kommentar nicht ganz entzogen werden wird.

Die Anlage des Kommentars ist zu bekannt, um erst noch darüber etwas sagen zu müssen. Es mag wohl genügen, wenn ich betone: Deutschland hat keinen Kommentar, der diesem an Solidität und Brauchbarkeit gleichkäme. Möge er die Verbreitung finden, die er verdient.

St. Florian.

Dr Vinzenz Hartl.

Enchiridion Theologiae dogmaticae generalis. Auctore Dr Francisco Egger. Editio sexta. Brixinae 1932, Typis et sumptibus Wegerianis.

Daß dieses Werk in 6. Auflage erscheint, beweist seine Güte. Der „Egger“ galt und gilt ja vielen als Vorbild eines soliden Lehrbuches. Die Neuauflage besorgte Professor Dr Alfons Mayer, der laut Vorwort nur dort Änderungen vornahm, wo solche sich als unbedingt notwendig erwiesen. Sehr erweitert wurde — mit Recht — der Traktat de s. Scriptura. In einigen Punkten wäre allerdings mehr Aktualität erwünscht; so z. B. ist unter den falschen Ansichten de religionis origine kein Wort zu finden darüber, wie der Sozialismus und wie die Psychoanalytiker, besonders Freud, den Ursprung der Religion zu erklären versuchen. Nachdem Sozialismus und Psychoanalyse, bezw. Individualpsychologie heutzutage Massen beherrschen, muß doch ein Lehrbuch der Fundamentaltheologie sich auch mit der Theorie dieser Systeme, soweit sie auf Religion und deren Ursprung sich beziehen, befassen. Ebenso finde ich es unbegreiflich, daß im Traktat de Ecclesia nie auf Fr. Heiler Bezug genommen wird. Ein Lehrbuch, das den Theologen und Priestern für den Geisterkampf schulen und rüsten soll, darf doch nicht lebens- und gegenwartsfremd sein!

Linz a. D.

Dr Ferdinand Spiesberger.

Bibel und Wissenschaft. Die katholische Lehre und ihr Verhältnis zur Naturforschung über Weltentstehung und Weltsystem. Von Dr Ämilian Schöpfer, päpstlicher Hausprälat. Zweite, umgearbeitete Auflage. 8° (VIII u. 201). Innsbruck 1931, „Tyrolia“. S 9.—

Ein Prinzipienbuch, das die *katholischen* Grundsätze über das Verhältnis von Bibel und Wissenschaft klar, geschickt und überzeugend darlegt. Damit ist die hohe und bleibende Bedeutung des Buches ausgesprochen.

Die zweite Auflage hat nur den polemischen Charakter abgelegt, der positive Gehalt blieb. Allerdings ist manches umgearbeitet, einiges ausgelassen oder ergänzt worden. So wurde das wichtige Kapitel über die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift neu eingefügt. Prälat Schöpfer gibt der Freiheit des katholischen Exegeten, was der Freiheit ist, aber er betont auch freimütig die Bindung, die sich für den katholischen Bibler aus dem kirchlichen Lehramt und dem Wesen der Inspiration ergibt. Die einschlägigen päpstlichen Rundschreiben, das tridentinische Dekret über katholische Schriftauslegung, die Lehre der heiligen Väter, die Entscheidungen der päpstlichen Bibelkommission haben volle Auswertung erfahren.

Wofür Schöpfer in seiner literarischen Fehde mit Kaulen einst (1896) eingetreten war, hat sich bewährt. Mögen die in Schöpfers Buch sich findenden Grundsätze allseits beachtet werden!

Linz a. D.

Dr Karl Fruhstorfer.

Volksschul-Katechesen. Von Pichler - Kröpfl. I. Glaubenslehre. 2 Bände. Mit Erstbeicht- und Erstkommunionunterricht. Inns-